

Die medikamentöse Behandlung bei ADHS

Bei ADHS handelt es sich nach unserem heutigen Wissen um eine Erkrankung mit biologischen Ursachen, die mit Störungen im Bereich der chemischen Überträgerstoffe des Gehirns zu tun haben. Wenn die sorgfältige Untersuchung und ausführliche Befunderhebung die Diagnose eines ADHS ergibt, erfolgt in der Regel eine Kombination von medikamentöser Therapie, Psychotherapie und eine Beratung des Patienten, seiner Eltern und Lehrer. Seit über 60 Jahren werden erfolgreich Stimulantien in der Behandlung dieser Krankheit eingesetzt. Trotz umfangreicher wissenschaftlicher Studien, die die Wirksamkeit und die gute Verträglichkeit bei korrekter Anwendung belegen, herrschen noch immer Vorurteile gegen die medikamentöse Behandlung.

Unter Stimulantientherapie - die immer individuell eingestellt werden muss - wird die Aufmerksamkeit erhöht, die Ausdauer verbessert und die Betroffenen sind dann in der Lage, ihr Verhalten besser zu organisieren, adäquat mit der Umwelt in Kontakt zu treten und Altersentsprechende Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Stimulantien sind keine "Intelligenzmittel" und sie heilen ADHS nicht, aber sie sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche sich besser steuern und ihre Ressourcen nutzen können.

Die Dosierung erfolgt immer individuell sowohl in der Höhe der Einzeldosis als auch in Abstand und Häufigkeit der Wiederholungs Dosen. Um die entsprechende Dosis zu finden, wird langsam gesteigert. Hilfreich ist dabei ein Tagebuch, das Eltern zur Beobachtung regelmäßig führen. Die Verträglichkeit ist im allgemeinen gut, Nebenwirkungen sind meist nur kurzzeitig und gering. Am häufigsten sind Appetitminderung und Einschlafstörungen. Auch wenn Kinder unter Stimulantientherapie gelegentlich langsamer wachsen, hat das keinen Einfluss auf die Endgröße. Unspezifische kurzfristige Nebenwirkungen können Übelkeit, Magenschmerzen, Kopfschmerzen und Benommenheit sein.

Zwar werden Stimulantien über ein so genanntes Betäubungsmittelrezept verordnet, um jeden Missbrauch zu vermeiden, dennoch ist inzwischen eindeutig nachgewiesen, dass sie Kinder, die eine ADHS haben, nicht süchtig machen. Sie vermindern sogar das Risiko einer späteren Suchtentwicklung. Die medikamentöse Therapie muss immer in ärztlicher Hand bleiben und regelmäßig kontrolliert werden. Selbständige Änderungen - ohne Rücksprache mit dem Arzt - sollten unterbleiben. Unter diesen Prämissen ist die medikamentöse Therapie mit Stimulantien bei ADHS sicher und außerordentlich hilfreich.